Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna usw.)

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, ¼jährlich Mk. 9.—, durch die Post bezogen einschl. der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf: Amt Naunhof Nr. 2

Anzeigenpreise: Die 6gespaltene Korpuszeile 60 Pfg., auswärts 75 Pfg. Amtlicher Teil Mk. 1.20. Reklamezeile Mk. 1.20. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Austrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Günz & Sohn, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 30 — Freitag, den 11. März 1921 — 32. Jahrgang

Amtliches.

Verteilung von amerikanischem Weizenmehl.

In der Zeit vom 12.—15. März | April 1. | der vom 14. März bis 10. April 1921 gelten den Brotkarte 1921 werden auf Abschnitt

350 g amerikanisches Weizenmehl

zum Preise von 3,30 Mk. ausgegeben.

Grimma, 9. März 1921. 471a Getr.

Der Westsächsische Kommunalverband für den Bezirksverband Grimma.

Das Wirtschaftsministerium hat für die Woche vom 14. bis 20. März eine Butterspermwoche angeordnet.

Die dadurch ersparte Butter muß an die Großstädte und größeren Industriegemeinden abgeliefert werden. 93 Fe.

Lieferung von verbilligtem Mais an Landwirte.

Den Landwirten, die auf Grund der Erfüllung ihres Lieferungssolls Anspruch auf verbilligten Mais haben, werden in den nächsten Tagen Maisbezugsscheine von der Getreidegeschäftsstelle des Bezirksverbandes zugestellt werden.

Die Lieferung des Maises an die Landwirte erfolgt durch die von der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Dresden zugelassenen Stellen.

Das Lieferungssoll für Brotgetreide erhalten die Landwirte durch die Gemeindebehörde zugestellt; für Gerste und Hafer erfolgt die Zustellung des Lieferungssolls später.

Grimma, 9. März 1921. Getr. 527 a.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Die Staatsgrundsteuer wird im Rechnungsjahr 1920 (1. April 1920—31. März 1921) mit insgesamt 20 Pfg. von jeder Steuereinheit erhoben. Demgemäß war am 1. Februar 1921 15 Pfg. für jede Steuereinheit zu entrichten.

Der für das Rechnungsjahr 1920 nachzufordernde Zuschlag ist bis längstens

den 12. d. M.

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.

Naunhof, am 3. März 1921. **Der Bürgermeister.**

Die Steuer-Erklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 sowie die Erklärungen für die Kapitalertragssteuer liegen im Rathaus, Zimmer 15, in der Zeit vom 9. März bis 19. März 1921 zur Abholung bereit.

Ebenso sind in derselben Zeit die Lohn- und Gehaltslisten dort zu entnehmen.

Auf die an der Ratstafel angeschlagenen Bekanntmachungen vom Finanzamt Grimma wird besonders hingewiesen.

Naunhof, am 5. März 1921. **Der Bürgermeister.**

Die Ausgabe der **Brotkarten** findet **Sonnabend, den 12. d. M.** im Vorraum zu den Ratsgeschäftsräumen, Rathaus, Markt 1, 1 Treppe in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt.

Es wird erwartet, daß möglichst alle Karten während der festgesetzten Ausgabezeit abgeholt werden.

Naunhof, am 9. März 1921. **Der Bürgermeister.**

Sonnabend, den 12. März d. J., nachmittags 1—4 Uhr wird im Schirach'schen Grundstück Bahnhofstr. 18 1 Zentner **Brikett** zum Preise von 17 Mk. auf sämtliche Hausbrandkohlenkarten durch Anbringen eines roten Striches auf der Stammleiste abgegeben.

Naunhof, am 10. März 1921. **Der Bürgermeister.**

Zur Entgegennahme von Kirchenaustrittserklärungen wird das Standesamt auf Ansuchen auch

Sonnabend, den 12. d. M. nachmittags 4 bis 6 Uhr

und

Sonntag, den 13. d. M. vormittags 10 bis 12 Uhr

geöffnet sein.

Naunhof, am 9. März 1921. **Der Standesbeamte.**

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 4 %.

Uebertragungen durch unser Postscheckkonto Leipzig No. 10783 spesenfrei. — Geschäftszeit 9—1 Uhr.

Einiges Fühlen, einiges Wollen!

Aufruf der Reichsregierung.

Der Reichspräsident hat folgende Proklamation ergehen lassen:

Mitbürger!

Unsere Gegner im Weltkriege haben unerhörte und unerfüllbare Forderungen an Geld und Gut an uns gestellt.

Wir selbst nicht nur, auch unsere Kinder und Enkel sollen Arbeitssklaven der Gegner werden. Durch unsere Unterschrift sollen wir einen Vertrag besiegeln, den auszuführen auch die Arbeit von Generationen nicht genügt hätte. Das durften, das konnten wir nicht tun. Unsere Ehre, unsere Selbstachtung verbot es. Unter offenem Bruch des Friedensvertrages von Versailles sind die Gegner zur Besetzung weiteren deutschen Landes geschritten. Der Gewalt können wir Gewalt nicht entgegensetzen, wir sind wehrlos. Aber hinausrufen können wir es, daß es alle hören, die noch die Stimme der Gerechtigkeit erkennen: Recht wird hier zertreten durch Gewalt.

Mit den Bürgern, die Fremdherrschaft erdulden müssen, leidet das ganze Volk.

Ehern zusammenschmieden soll uns dieses Leid zu einigem Fühlen, zu einigem Wollen.

Mitbürger, tretet der fremden Gewaltherrschaft mit ernster Würde entgegen. Bewahret Euren aufrechten Sinn, aber laßt Euch nicht zu unbesonnenen Taten hinreißen.

Harret aus! Habt Vertrauen, die Reichsregierung wird nicht eher ruhen, bis fremde Gewalt vor unserem Recht weichen muß.

Der Reichspräsident: Ebert. Der Reichskanzler: Fehrenbach.

Der Reichsbürgerrat

hat soeben folgendes Telegramm an den Reichskanzler gerichtet:

„Von neuem wird versucht, auf Grund des erzwungenen, moralisch und rechtlich unwirksamen Schuldbekenntnisses von Versailles unserm Volke vernichtende Lasten aufzubürden.

Mag die Not noch so groß werden, die Regierung wird in der unbeugsamen Abwehr unerfüllbarer Forderungen das deutsche Bürgertum hinter sich haben."

Der Präsident des Reichsbürgerrates. von Loebell.

Der Bruch.

Wir leben wieder im Kriege — anders läßt sich das, was am Montag in London geschehen ist, nicht deuten. Um das äußerste zu verhüten, hatte Dr. Simons, da der Vormittag ergeben hatte, daß weder die von uns noch die von der Gegenseite gemachten neuen Vorschläge zu einer Einigung führen würden, am Nachmittag um eine kurze Nachfrist gebeten, dieweil doch schließlich alle diese Dinge, die die schwierigsten wirtschaftlichen, finanziellen und rechnerischen Fragen umfassen, nicht einfach aus dem Ärmel zu schütteln sind. In Berlin hatte man für ziemlich selbstverständlich gehalten, daß dieser Bitte entsprochen werden würde, denn ihr konnte doch einzig und allein der Wunsch zugrunde liegen, zu einer Verständigung zu gelangen und zu diesem Zwecke das Maß unserer Zugeständnisse noch bis zum alleräußersten anzuspannen. Statt dessen setzte Lloyd George sich in Positur und kanzelte die Verständnislosigkeit, den Mangel an gutem Willen auf seiten der deutschen Regierung in seiner sattsam bekannten Manier herunter, daß den deutschen Zuhörern wohl das Blut der Empörung in die Gesichter gestiegen sein wird. Wie man nur Oberschlesien in diese Debatte hineinziehen, wie man gar an die Schuldfrage rühren könne. Das alles habe doch nur den Sinn, daß man sich der Zahlungspflicht, wenn auch nicht auf geraden, dann auf krummen Wegen entziehen wolle. Die Alliierten aber seien des trockenen Tones nun satt und hätten beschlossen, die „Sanktionen" sofort in Kraft treten zu lassen.

Eine Viertelstunde durfte Dr. Simons sich von dieser neuesten und — bis auf weiteres wenigstens — letzten Strafpredigt des großen Wallisers erholen. Dann kam er noch einmal zum Wort. Er bedauerte, daß der Zweck des deutschen Vorschlags abermals mißverstanden worden sei, daß man kein Interesse zeige für alle unsere Anregungen, obwohl er doch sogar den Vorschlag der Beschlagnahme eines Teiles des Kaufpreises für deutsche Waren seiner Regierung zur Berücksichtigung empfohlen habe und schrie förmlich noch in letzter Sekunde nach der von ihm schon immer sehnlichst herbeigewünschten Besprechung zwischen Sachverständigen, in der sich ja dann wohl alles, alles finden werde. Dr. Simons überwand sich sogar zum Schluß zu einer Wendung, die erkennen ließ, daß er diese Besprechung noch für möglich, ja für angebracht hielt, trotz der Verschlechterung der Atmosphäre, die die Einführung der „Sanktionen" zur Folge haben müsse. Will also sagen: auch nach Einführung der „Sanktionen", nach Besetzung von Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg. Er stieß auf eisiges Schweigen, und die Konferenz ging auseinander. Foch erhielt seine Befehle, die Truppen der Alliierten sind auf dem Marsch, die militärischen Operationen haben begonnen. Die militärischen Operationen — so wörtlich zu lesen in einem Reutertelegramm, das die Londoner Konferenz für beendet erklärt.

Der Reichspräsident hat das richtige Gefühl für die seelischen Notwendigkeiten des Augenblicks gezeigt. Unverzüglich ist er, unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers selbstverständlich, mit seiner Proklamation vor das deutsche Volk getreten, die allen aus der Seele geschrieben ist. Sie nimmt kein Blatt vor den Mund, und weil sie so undiplomatisch wie nur möglich ist, ist auch nicht der leiseste Zweifel daran gestattet, daß für die Reichsregierung alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft sind.

So ist die Lage. Ein Zurück gibt es nicht mehr. Die Alliierten haben den Kriegspfad gegen uns beschritten, unter Zerreißung der Verträge, die den Weltkrieg beenden sollten. Diesmal geht es ihnen nicht um die Kultur, um Freiheit und Menschlichkeit — nein, diesmal geht es ihnen um gleißendes Gold, das sie aus unseren Knochen herauspressen wollen — ein Tatbestand, den auch die geschickteste Taktik nicht wieder verschleiern kann. Das Urteil der Welt haben diese Sieger nicht zu fürchten, denn sie sind die Welt, und was draußen steht, das braucht sie nicht zu kümmern. Wir aber werden lernen müssen, den neuen Krieg zu führen, den man uns aufgezwungen hat, ohne Soldaten, ohne Kanonen. Den können wir gewinnen — wenn wir einig sind, wenn wir uns „ehern zusammenschmieden" lassen zu Schutz und Trutz gegen die Raubsucht eines Feindes, der zu allem entschlossen ist.

Lloyd Georges Wirtschaftsdrohungen.

Nach dem Abbruch der Konferenz begab sich Lloyd George ins Unterhaus und wiederholte dort zunächst seine ablehnenden Ausführungen auf die Angebote Dr. Simons'. Dann sagte er: „Die Bevölkerung Deutschlands würde, selbst wenn man ganz Oberschlesien ausnehmen wollte, die von Großbritannien und Irland um mehr als 10 Millionen übersteigen. Die Alliierten können daher nicht glauben, daß ihre Forderungen die Leistungen eines fleißigen Volkes von über 55 Millionen Seelen übersteigen würden. Wir hätten ein Übereinkommen mit Deutschland vorgezogen und haben unsern Beschluß mit Bedauern gefaßt. Die Sanktionen sollen nun sofort durchgeführt werden. Die Besetzung der Städte gibt uns die Herrschaft über ein sehr wichtiges Industriegebiet." Er fuhr fort, über die geplante Durchführung der beantragten wirtschaftlichen Sanktionen zu sprechen. Danach müsse jeder Käufer deutscher Ware künftig einen Teil des Preises an den eigenen Staat zahlen. Er bekommt dafür einen Schatzwechsel, den er dem deutschen Verkäufer als Bezahlung übergibt und den dieser von der deutschen Regierung honoriert bekommen muß. Diese Regulierung gilt für jede Ware, die bis zum gegenwärtigen Augenblick noch nicht bezahlt worden ist. Damit eine Umgehung vermittelst eines Exportes über skandinavische und holländische Abnehmer vermieden wird, werden die deutschen Waren mit einem Ursprungszeugnis versehen werden, aus welchem zweifellos ersehen werden kann, daß die Hälfte des Preises an den Staat bezahlt worden ist.

Der Alliiertenvormarsch am Rhein.

Bereits Montag nachmittag zeigten sich die Quartiermacher alliierter Truppen in verschiedenen Orten des rechten Rheinufers.

In der Nacht auf Dienstag drangen Belgier in Düsseldorf ein. Französische Kavallerie und Panzerautos haben in den frühen Morgenstunden Dienstag die Außenviertel der Stadt besetzt. Ruhrort ist nachts, die Außenviertel von Duisburg sind am Dienstag früh um sechs Uhr von belgischen Truppen besetzt worden. Bei den vormarschierenden Truppenteilen befinden sich mit Farbigen besetzte Tanks. Briand hat dem Reuterschen Bureau mitgeteilt, daß das neue Zollregime im besetzten Gebiet am Donnerstag in Kraft treten werde.

Die Proklamation des Reichspräsidenten, in der den Bewohnern die Mitteilung von der bevorstehenden Besetzung gemacht und zur Wahrung von Würde und Besonnenheit aufgefordert wird, wurde Montag abend in Düsseldorf angeschlagen. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Im Hofgarten sind feindliche Batterien aufgefahren und Schützengräben aufgeworfen, Flieger kreisen unausgesetzt über den besetzten Orten.

Der zerrissene Versailler Vertrag.

Dr. Simons fand bei seiner letzten Rede energische Worte zur Kennzeichnung des Vorgehens der Alliierten, die mit dem Beginn des Vormarsches sich selber über die Bestimmungen des Vertrages von Versailles hinwegsetzen. Der Reichsaußenminister betonte dabei, die Schuldfrage am Kriege könne weder durch den Friedensvertrag noch durch Zwangsmaßregeln entschieden werden. Nur die Geschichte könne die Verantwortlichkeit am Kriege entscheiden. Wir seien den Ereignissen noch zu nahe. Ob eine einzelne Nation ausschließlich schuldig an diesem Kriege erklärt werden könne und ob diese Nation Deutschland sei, würde kaum durch die Unterzeichnung des Friedensvertrags endgültig entschieden werden können. Die Zwangsmaßnahmen seien durch die Vorschriften des Friedensvertrags nicht gerechtfertigt. Die Zwangsmaßnahmen ständen auch im Gegensatz zu dem Völkerbundsvertrag. Nach Artikel 17 des Völkerbundvertrags käme bei Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des Völkerbundvertrages und einem Staate, der nicht Mitglied sei, das im Artikel 15 vorgesehene Schiedsgerichtsverfahren zur Anwendung. Deutschland sei nicht Mitglied des Völkerbundes, hätte aber den Vertrag unterzeichnet, und er lege deshalb im Namen der deutschen Regierung feierlich Protest gegen die Zwangsmaßnahmen ein.

Die Ankunft der aus London abreisenden deutschen Unterhändler soll Mittwoch abend 6 Uhr in Berlin erfolgen. Die Botschafter in London und Paris und der Gesandte in Brüssel sind nach Berlin berufen worden. In Berliner politischen Kreisen wird der Ankunft von Dr. Simons mit großer Spannung entgegengesehen, weitere Beschlüsse werden erst gefaßt werden, bis er mündlich über den Verlauf der Ereignisse in London Bericht erstattet haben wird.

SLUB
Wir führen Wissen.